



Duke – Diary Scraps – (K-Tel)

Text: Ko:L

Bild: Cover

Die EP vor einem Jahr war noch von Liveband, Soul und R'n'B getragen – jetzt legt der Duke aus Bern per 22. Jänner den Longplayer „Diary Scraps“ auf und wendet sich straight und ohne Kompromisse der alten Schule zu. „Newschool sucks, oldschool cocks“, prangt auf der letzten Seite des Booklets. Simpel, direkt und auf den Punkt ist diese Aussage genau so, wie das Album. Simpel, direkt und auf den Punkt. Auch wenn „simpler“ bei manchem Musiker wenig positive Gefühle auslösen mag – es darf insofern als Qualitätsmerkmal angesehen werden, als dass glaubwürdiger HipHop nicht von hochkomplexen Beats und Sound-Teppichen lebt. Simpel, direkt und auf den Punkt – weniger ist nicht selten mehr. Dass seine Reime in den Hoch-Zeiten des Mundart-Rap treu der alten Schule in Englisch kommen, macht Duke neben den Underclassmen zu einer der wenigen Ausnahmen in der Schweiz – und tut seinem Sound überhaupt keinen Abtrieb. Die Reime kommen flüssig, Vocals von Lenell Brown und Lia Cornelle veredeln die Basis; Gastauftritte von Daniela Simmons, Ste, Lester Jay oder Pgeez runden das Gesamtpaket ab. Dass zwischendurch ein Piano träumen oder eine Gitarre krachen darf, tut gut und lässt aufhorchen; dass der Beat aber das Mass der Dinge bleibt ist in Zeiten von Experimenten und tendenziell überproduziertem Sound, das macht einfach nur Spass.